

(Abgeordneter Dr. Böhme.)

(A) Das wird dem ganzen Gedanken und vor allem auch unserem sächsischen Wirtschaftsleben von großem Segen sein.

(Sehr richtig! rechts.)

Hier möchte ich darum bitten, daß man sich nicht daran binden möchte, daß in eine solche Laufbahn nur Männer aus der Beamtenlaufbahn kommen. Unser Herr Minister des Innern hat ja schon wiederholt in seinen Maßnahmen gezeigt, daß er sich von solchen Regungen frei weiß. Ich glaube, er steht auf dem Standpunkte, der durch das Wort gekennzeichnet wird: Freie Bahn dem Tüchtigen. Ich möchte an ihn die Bitte richten, namentlich auch hier bei dem Ausbau der Gesandtschaften nach der wirtschaftlichen Seite diese seine Auffassung zu betätigen und die tüchtigen Elemente, wo er sie findet, gleichviel ob in Beamtenkreisen, in der Industrie oder sonst wo, heranzuziehen und sie nutzbar zu machen.

(Sehr richtig! rechts.)

Meine Herren! Es handelt sich nun darum, in welcher Weise der Ausbau der Gesandtschaften vor sich gehen soll. Ich möchte mich dessen enthalten, hier bestimmte Vorschläge zu machen. Ich kann mich höchstens darauf beschränken, gewisse Anregungen zu geben, und ich hoffe, daß die Aussprache in der Deputation und namentlich das Tatsachenmaterial, das wir ja für die kommissarischen Beratungen von Seiten der Regierung zur Verfügung gestellt bekommen werden, uns in den Stand setzen wird, dann nähere Entschlüsse wegen des Ausbaues zu fassen. Ich möchte mich also, wie gesagt, nur auf Anregungen beschränken.

Wir haben, wie ich sagte, drei Gesandtschaften, eine in Berlin, eine in Wien und eine in München. Die Berliner Gesandtschaft ist, soweit ich Kenntnis habe, außer dem Gesandten besetzt mit einem Legationssekretär. Ich glaube, hier ist es unbedingt notwendig, außer dem Legationssekretär noch einen wirtschaftlichen Attaché beizugeben — Sie gestatten mir, daß ich das an sich häßliche Wort gebrauche, weil ich keine Übersetzung kenne, die das mit einem Worte sagt, was der Attaché bedeutet; es muß erst einer späteren Entwicklung überlassen bleiben, hierfür eine andere Bezeichnung zu finden. Meine Herren! Die Kriegswirtschaft und in sicherer Voraussicht die künftige Übergangswirtschaft wird uns vor Aufgaben stellen, die es dringend notwendig machen, daß wir einen Ausbau der Berliner Gesandtschaft nach der von mir angedeuteten Seite vornehmen.

Meine Herren! In Wien ist die Gesandtschaft mit einem Gesandten und einem Legationssekretär besetzt. Auch

das erscheint mir zu wenig, und auch hier wird es unbedingt notwendig sein, einen wirtschaftlichen Attaché beizugeben. Wenn Sie sich die wirtschaftspolitischen Bestrebungen, ein Mitteleuropa zusammenzuschließen und dem Deutschland, Österreich und die uns befreundeten Länder, vielleicht auch die neue jetzt entstandene Republik Ukraine und Polen anzugliedern, vor Augen halten, bedarf es meiner Meinung nach keines näheren Nachweises, um für die Forderung eines wirtschaftlichen Attachés in Wien einzutreten.

Am schlechtesten sind die Verhältnisse wohl in München. Wir haben in München eine Gesandtschaft, die nur mit einem Gesandten und einem Kanzleibeamten besetzt ist. Das ist ein Zustand, der nicht wünschenswert ist. Wenn der Gesandte auf Urlaub ist oder einmal krank wird, so ist dort überhaupt eine Vertretung nicht mehr vorhanden. Außerdem soll die Gesandtschaft noch die Höfe Karlsruhe, Stuttgart und Darmstadt mit versorgen. Ich glaube, es ist zuviel verlangt, daß das ein einzelner Herr alles leisten kann. Wenn eine Gesandtschaft wirklich ertragreich arbeiten soll, so ist es auch unbedingt notwendig, daß die Kontinuität in der Führung der Geschäfte, in der ständigen Information in sachlicher und persönlicher Beziehung immer aufrechterhalten bleibt. Meine Herren! Was ist das für ein Zustand, wenn heute der Gesandte abberufen wird und es kommt ein neuer Herr hin, der keine Berührung mit den dortigen Verhältnissen hat und ohne jede Information bleibt? Es ist unbedingt notwendig, daß eine Gesandtschaft, wenn sie überhaupt Wert hat, immer so besetzt werden muß, daß, wenn der eine oder andere weggeht, die Kontinuität in der Behandlung der Geschäfte unter allen Umständen gewahrt bleibt.

(Sehr richtig! rechts.)

Es hat sich auch während des Krieges herausgestellt, wie eminent wichtig es für uns ist, in einem regen Austausch über Fragen namentlich wirtschaftspolitischer Natur zu bleiben. Bei den Konzentrationsbestrebungen, die sich in der Richtung nach Berlin geltend gemacht haben, ist es unbedingt erforderlich, daß wir diesen Bestrebungen unsere Gegenbestrebung entgegensetzen. In dieser Beziehung ist eine Interessengemeinschaft mit den süddeutschen Ländern ohne weiteres gegeben. Ich rede nicht partikularistischen Regungen das Wort. Das liegt mir fern. Uns alle beseelt der oberste Gedanke, das Reich in seiner Existenz stark und kräftig zu machen und zu fördern. Die Förderung kann man auf unitarischem oder auf föderativem Wege erreichen wollen. Wir halten es für richtig, daß wir Bundesstaatsgedanken unbedingt hoch-